

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 9. 10. 1899

Wien, 9. X. 99. Wien
Lieber Freund, von Hirschfeld erfahre ich, dass Sie jetzt in Berlin sind, und da fällt es mir ein, ob Sie nicht jetzt Gelegenheit hätten, mit Fischer ein Wort über meine Novellen zu sprechen d. h. wenn es Ihnen sonst passt, und wenn es im Übrigen
5 Ihre Meinung ist, dass die Novellen gut sind. Um was ich Sie bitten würde, wäre eben nicht die »Empfehlung«, sondern, wenn die übrigen Umstände es erlauben, eine intensivere Intervention. Ich möchte sehr gerne bei Fischer verlegt werden, möchte aber von Fischer keinen Korb bekommen. Vielleicht macht es etwas bei ihm aus, wenn Sie ihm sagen, dass in den nächsten Monaten ein Stück von mir am
10 Volkstheater kommt. Bitte, schreiben Sie mir ein Wort, ob Sie das thun können, nur bitte, sagen Sie es mir ganz ruhig, wenn Sie's aus irgend einem Grund nicht gerne thun möchten.
Hoffentlich sind Sie bald wieder hier. Hirschfeld erzählt nur, dass er Sie ganz erfüllt von Arbeit angetroffen hat; ich freue mich sehr darüber.
15 Herzlichst Ihr

Salten

- © CUL, Schnitzler, B 89, A 2.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 969 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »125«
- 2 Berlin] Schnitzler war zwischen 4. 10. 1899 und 11. 10. 1899 in Berlin.
5 Novellen gut] siehe Arthur Schnitzler an Felix Salten, 4. 9. 1899
7 bei Fischer verlegt] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, [29. 8. 1899]
9-10 nächsten ... Volkstheater] Das Deutsche Volkstheater hatte Der Gemeine angenommen. Aufgrund der antimilitaristischen Haltung des Stücks wurde es in Österreich jedoch erst 1919 aufgeführt.
13 bald wieder hier] Schnitzler kehrte am 12. 10. 1899 nach Wien zurück.
13-14 Hirschfeld ... angetroffen] siehe A.S.: Tagebuch, 5. 10. 1899

Erwähnte Entitäten

Personen: Samuel Fischer, Georg Hirschfeld

Werke: Der Gemeine. Schauspiel in drei Aufzügen, Der Hinterbliebene. Kurze Novellen

Orte: Berlin, Wien, Österreich

Institutionen: S. Fischer Verlag, Volkstheater